

# Trouvailles bei Max Gerstl

## Querdurch 5 Jahrzehnte Weingeschichte

Montag, 16. November 2009, Privatverkostung  
(bei Gerstl Weinselektionen, Spreitenbach, ZH)



In der Anwesenheit von insgesamt vier externen Weinexperten, darunter Marcel Merz (Gründer von [WebnWine](#)), organisierten Max Gerstl und Roger Maurer eine spannende Reise querdurch fünf Jahrzehnte Weingeschichte. Bordeaux, Piemont, Toskana sowie stolze Vertreter des pazifischen Ozeans waren mit dabei. Das Ziel der Verkostung bestand darin, nach professioneller Bewertung die Weine herauszupicken, die in einer nächsten Trouvillenauswahl von [Gerstl Weinselektionen](#) angeboten werden. Die Verkostung fand am 16. November 2009 von 10:00 bis ca. 12:30 statt. In insgesamt 37 Weinen wird jede und jeder Weingeniesser oder -liebhaber sein Glück finden können. Hier liefern wir Ihnen ein paar Tipps.

Für diejenigen, die den gesamten Bericht nicht lesen möchten, wurden unsere Tipps grün markiert, wobei zwei Nuancen verwendet wurden. Während Grün für Weine verwendet wird, dessen Einkauf durchaus empfohlen werden kann, kennzeichnet Hellgrün die Weine, die vielleicht nicht so gross sind, die aber jeden preisbewussten Kunden ansprechen dürften.

17.5/20	<b>Monbousquet blanc 1999</b>	Es hätte sich als besonders schwierig erwiesen, einen Wein zu erwarten, der nicht durch seine Extravaganz ausstrahlt. Es handelt sich aber nicht um eine Extravaganza à la Roberto Begnini, sondern wohl eher um eine im Stil des postindustriellen Rocks (für diejenigen, die sehen, auf welche kontroverse deutsche Gruppe ich verweise). Ein Messingwerk mit der Unterschrift von Gérard Perse, eben. Sehr schöne dichte goldene Farbe, ein prägnantes, getoastetes und geräuchertes Bouquet und ein fleischiger, üppiger Fluss, der den Gaumen buchstäblich umhüllt, irgendwie eine Kraftbrühe, die nicht in alle Hände landen soll, die aber gerade aufgrund ihres künstlerischen Provokationssinns die eingefleischten Weinexperten begeistern wird.
Bordeaux	Saint-Emilion Link: <a href="#">Vignobles Perse</a>	
17/20	<b>Cloudy Bay Sauvignon Blanc 1997</b>	Weder zu meinem Geschmack (, was eigentlich die Wenigsten interessiert) noch ein typischer Sauvignon Blanc. Dafür ein technisch gelungener Wein. Schöne, klare goldene Farbe mit vorhandenen Wasserrändern. Prägnantes Bouquet mit Strohnnoten und Kräutern. Seriöser Fluss, wobei mit einem leicht bissigen Touch in der Retronasale. Wird wohl eher die Fans eingeflogener Weine überzeugen.
Neuseeland	Malborough	

	Link: <a href="#">Cloudy Bay</a>	Keine zwangsläufige Empfehlung.
16.5/20	<b>Latour-Martillac blanc 1998</b>	54% Sémillon, 44% Sauvignon, 2 % Muscadelle.
Bordeaux	Pessac-Léognan Link: <a href="#">Latour-Martillac</a>	Klare strohgoldene Farbe. Dominierende Physalisnote aber auch viel Zitrusfrucht und Grapefruit im starken Bouquet. Wiederum Zitrusfrucht aber auch blumige Noten im breiten, vollmundigen und ausdrucksvollen Gaumen. Der frische und lebhaft Wein bietet viel Stoff und eine etwas betonte Säure. Seriöser, andauernder Abgang. Perfekt zum Apero aber auch zu einem grillierten Meerfisch. Aufgrund der Üppigkeit des Weins wäre ich hingegen mit einer Sauce sehr vorsichtig.  Eine ganz tolle Überraschung zu einem freundlichen Preis.



15/20	<b>Cloudy Bay Pinot Noir 2000</b>	Erinnert mich an ein dunkles Stück der Stranglers, in dem die Kernfrage lautete "What's that in the shadows?".
Neuseeland	Malborough Link: <a href="#">Cloudy Bay</a>	Die Farbe ist zwar klar, die Reflexe wirken aber irgendwie alt. Im leichten Gaumen fällt der Easy-drinking Charakter dieses Pinot Noir auf.  Der Grund, aus welchem so ein Wein eingekellert werden sollte, ist mir nicht nachvollziehbar.

17.5/20	<b>Henschke Mount Edelstone 1990</b>	Es ist mir unklar, ob der Preis bei so einem Wein eine massgebende Rolle spielen kann. Es ist wie die Begegnung mit einem alten Philosophen der Edelstunden (z.B. in der Schweiz <a href="#">Hans Küng</a> ). Sie mögen ihre Tücken und Tugenden haben, man hört zu, was sie uns beibringen möchten. Wie Adson in einem gewissen Film nach einer Romane von <a href="#">Umberto Eco</a> . Die Farbe des Weins wirkt genau so jung wie die geistige Munterkeit der grossen Meister. Das komplexe und noble Bouquet prallt auf unsere gegenwärtige Wahrnehmung der australischen Weine auf (sie seien nur Muskelpakete). Erst im Verlauf der Zeit entwickeln sich phänomenale Aromen von Rohschinken, Rostaromen, Tabak, Schwarzbeeren, usw., wobei dieser Wein eindeutig europäischer Kultur ist. Die beim Auftakt diskreten Tannine gewinnen an Volumen, wobei die Weinstruktur nie dadurch tangiert wird. Im Hintergrund lässt sich eine schöne Restsüsse empfinden. Trotz dem vollmundigen, dichten Gaumen lässt sich dieser tolle Wein als Delikatesse wahrnehmen.
Australien	Barossa Valley Link: <a href="#">Henschke</a>	

16/20	<b>Clos Badon Thunevin 2000</b>	Dunkle Farbe. Irgendwie ein störendes Bouquet nach blondem Tabak. Glücklicherweise lassen sich die typischen Aromen von Paprikaschotten und reifer Früchte klar erkennen. Mit der Zeit beruhigt sich das Bouquet deutlich und die störenden Gerüche verschwinden in den Hintergrund. Schöner Auftakt, schöner Gaumen, ein easy-drinking Erzeugnis mit konsistenten Tanninen und einem langen eleganten Abgang. Ein Wein, der die Anhänger des Jahrgangs und vom talentierten <a href="#">Jean Luc Thunevin</a> , dem Winzer mit dem aktivsten Wein-Blogg, den ich kenne, interessieren wird.  Der Jahrgang 2000 hat zwar auch einen Interdit de Badon gesehen. Was er konkret bringt, ist mir unklar....
Bordeaux	Saint-Emilion Link: <a href="#">Thunevin</a>	

15/20	<b>Branda 1999</b>	Immer wieder bereiten die Weine der " <i>Appellations sattelites</i> " von Saint-Emilion (Saint-Emilion angrenzende Appellationen) viel Spass mit ganz tollen Überraschungen. Max Gerstl verfügt da über eine schöne Auswahl davon und es lohnt sich, immer wieder anzuschauen, was dieser Händler bietet. Haben Sie Lust auf einen guten, saftigen Wein, der sich als sympathischen Begleiter eines gelungenen Abends zwischen Freunden erweisen wird, ohne jedoch ein Vermögen zu kosten? Haben Sie Lust auf einen guten Wert, den <a href="#">Jean-Marc Quarin</a> als "pilier de cave" (toller Wein für jeden Tag) bezeichnen würde? Die Puisseguin Saint-Emilion erfüllen allgemein diese Bedürfnisse. La Mauriane bildet bestimmt das beste Beispiel dafür. Der Branda 1999 zeigt sehr schöne schwarze Beeren im Bouquet, hält sich würdevoll im Gaumen, ohne jegliche Fähigkeiten vom Geniesser zu erwarten, besitzt deutliche Tannine und wird jede und jeden überzeugen, die/der keine Erwartung hat. Austrinken.
Bordeaux	Puisseguin Saint-Emilion Link: <a href="#">Château Branda</a>	



17/20	<b>De Chambrun 1999</b>	Gegenüber dem Branda ganz klar meine Priorität. Leider erwarte ich von so einem Wein, dass er höchstens CHF 30.- kostet. Insbesondere, wenn der Jahrgang wohl eher durch seinen verregneten Monat September in Erinnerung bleibt. Sehr schöne dichte Purpurfarbe. Seriöses Bouquet mit geräucherten Noten, viel Johannisbeer, etwas Schokolade und einem Hauch Lakritze. Perfekt eingebundenes Holz. Im aktuellen Stand bietet der Chambrun 1999 ein schön balancierter Fluss mit viel Fleisch und Geschmack. Die feinen Tannine sind prägnant. Wiederum köstliche Aromen von Lakritze. Jetzt trinken (nicht warten).
Bordeaux	Lalande de Pomerol Link: <a href="#">Château de Chambrun</a>	
15/20	<b>Lynsolence 1999</b>	Der erste Jahrgang dieses Weins war 1998. 100% Merlot. Ein kleiner Weinberg (2.5Hl.) mit einem niedrigen Ertrag (28Hl./Ha.).  Leicht trübe Rubinfarbe mit ziegelroten Reflexen. Müder Wein an der Grenze der Überextrahierung. Pflaumenkompotte. Alkoholischer Stil. Nichts wirklich Verlockendes. Dissoziierter Gaumen, in dem der Schmelz, die abtrocknenden Tannine und die Säure irgendwie gegeneinander spielen. Fehlende Rasse. Wieder verkosten und bewerten. Aktuell verstehe ich nicht ganz, aus welchen Gründen der Winzer diese Schreibweise für den Weinnamen gewählt hat. Ce vin a aujourd'hui l'insolence de son prix.
Bordeaux	Saint-Emilion	

15/20	<b>Bois Martin 1998</b>	Das Weingut, das der gleichen Familie wie <a href="#">Carbonnieux</a> gehört, ist ein direkter Nachbar von <a href="#">Fieuzal</a> und <a href="#">Malar-tic-Lagravière</a> . Schöne Rubinfarbe. Delikater Gaumen mit schön eingebundenen Tanninen. Mehr habe ich nicht aufgeschrieben.
Bordeaux	Pessac-Léognan	
16.5/20	<b>La Garde rouge 1998</b>	Seit 1990 gehört das Chateau La Garde dem Händler <a href="#">Dourthe</a> . Genauso wie Le Bosq und Belgrave. Das Ziel des Weinguts war vom Anfang an zu beweisen, dass überall guter Wein erzeugt werden könne.
Bordeaux	Pessac-Léognan Link: <a href="#">Dourthe La Garde</a>	Schöne Rubinfarbe mit vorhandenen Wasserrändern. Ausgeglichenes, verführerisches Bouquet mit gerosteten Noten. Sehr flüssiger Wein mit perfekt integrierten, kräftigen Tanninen. Der Wein wirkt noch jung. Ausgezeichnetes Verhältnis Preis/Qualität/Spass.
15/20	<b>Les Ricards 1997</b>	Der kleine Bruder vom Chateau Bel-Air La Royère bestätigt das Image des Jahrgangs. Schöne dunkle Farbe mit violetten Reflexen. Delikat, elegant, lässt sich gerne (aus)trinken. Ein Wein ohne Ecken und Kanten.
Bordeaux	lères Côtes de Blaye	
16/20	<b>Sénilhac 1995</b>	Schöne dunkle Farbe ohne Alterungszeichen. Leicht eingekochte Früchte im Bouquet. Wirkt jünger als seine 14 Jahre alt. 1995 war ein hervorragender Jahrgang. Prägnante Tannine im schönen, vollmundigen Gaumen. Guter allgemeiner Eindruck.
Bordeaux	Haut-Médoc	
16.5/20	<b><a href="#">Bel-Orme-Tronquoy-Lalande 1990</a></b>	Eine schöne Erinnerung an einen grandiosen Jahrgang. Ein gelungener, vornehmer Bordeaux.
Bordeaux	Haut-Médoc	
12/20	<b>Grand-Puy-Lescours 1988</b>	Keine Notizen. In der Regel ertrage ich Achselgeruch nicht. Ob es eine fehlerhafte Flasche war, stimmt mich sehr nachdenklich.
Bordeaux	Saint-Emilion	
15/20	<b>La Bécade 1981</b>	Reduktiver, muffiger Ton. Delikater Stoff, leichte Süsse. Irgendwie befindet sich aber dieser Wein auf dem Sterbegang.
Bordeaux	Haut-Médoc	

14/20	<b>Bel-Air Marquis d'Aligre 1990</b>	Würde ich diesen Wein und seinen kontroversen Ruf nicht kennen, würde ich fragen, ob der Winzer der Erste war, Karton nicht nur rund um, sondern auch in der Flasche zu benutzen. Also ein ganz spezielles Bouquet mit Kellerton, trockenem Grass,... Metallische Note im schlanken Gaumen. Schöner Auftakt mit viel Eleganz aber ohne Lebensversicherung, die Flüssigkeit steht auf Magersucht. Heute dürfte dieser Wein als den Archetyp davon gelten, was überhaupt nicht stattfinden dürfte. Schade, ansonsten ein Wein für Anhänger des Crus. Diese werden aber lieber andere Jahrgänge einkellern.
Bordeaux	Margaux	
16/20	<b>La Grave Figeac 1984</b>	Bei diesem Wein wird das Publikum zwei Fehler begehen:  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuerst bürgt die Namenerweiterung "Figeac" für die Qualität dieses Weins nicht. In der Tat heisst nicht nur der berühmte Saint-Emilion „Figeac“, sondern auch das Plateau westlich von Saint-Emilion. Die direkten Nachbarn von La Grave Figeac heissen Cheval Blanc, Figeac und La Conseillante.</li> <li>• Zweitens ist nicht alles schlecht, was 1984 heisst. Aktuell wird dieser Grave Figeac durch seine Tannine getragen, wobei er immer noch Spass bereitet. Vielleicht aber eher für Liebhaber kurioser Weine "off the beaten track" (abseits vom Rummel). Einzelne Flaschen kaufen. 1984 war trotzdem ein schlechter Jahrgang.</li> </ul> Das Weingut hat während fünf Generationen der gleichen Familie gehört. 1993 wurde es durch Jean-Pierre und Sabine Clauzel, entfernte Verwandte der Besitzer vom Chateau l'Evangile.
Bordeaux	Saint-Emilion Link: <a href="#">Château La Grave Figeac</a>	
/	<b>Hortevie 1980</b>	Trüber geht es nicht. Muffiges, stinkiges Bouquet. Ich verstehe nicht ganz, was mit diesem Wein angefangen werden kann. Seit langem gestorben.
Bordeaux	Saint-Julien	
16.5/20	<b>Bouscaut rouge 1979</b>	Der Name des Weinguts geht bis 1929 in die Vergangenheit zurück, als das Château Haut-Truchon umbenannt wurde... 1979 wurde das Weingut an <a href="#">Lucien Lurton</a> , Gründer des weltweit berühmten Händlerhauses und Vater der ebenfalls bekannten Weindynastie, verkauft. Die Qualität des Weins begann, aufwärts zu gehen...  1979 gilt als katastrophaler Jahrgang. Dennoch zeigt dieser Wein ein anderes Bild. Zunächst erstaunt die schöne Farbe, die kein Alterungszeichen zeigt. Im zunächst reduktiven Bouquet lassen sich faszinierende Fruchtaromen schrittweise erkennen. Dieser Wein bietet schliesslich eine tolle Überraschung für Experten alter Weine. Ich könnte mir vorstellen, dass <a href="#">François Audouze</a> so einen Wein in seinen ausserirdischen Verkostungen vorstellt.
Bordeaux	Pessac-Léognan Link : <a href="#">Château Bouscaut</a>	
14/20	<b>La Croix-Beauséjour 1970</b>	Reduktives Bouquet, Kellerton. Prägnante Tannine, es stand bestimmt sehr lange kein Verhältnis zwischen ihnen und der Frucht. Ausserdem fällt die Säure auf. Alter Wein, vorbei.
Bordeaux	Saint-Estèphe	

16/20	<b>Pichon Réserve de la Comtesse 1979</b>	<p>Ich bin diesem Wein zunächst ziemlich zurückhaltend entgegengekommen: Ein misslungener Jahrgang, kein premier vin, sondern ein für sein jeweils unterdurchschnittliches Niveau bekannter Zweitwein, der seit 1973 im Markt spukt. Ausserdem nehme ich stets die Winzer (insb. von meinem Geburtsland) sehr misstrauisch wahr, die sogenannte Réserve verkaufen. Réserve dienen meistens dazu, die schlecht informierten Kunden zu betrügen.</p> <p>Als spannend erweist sich der Réserve 1979. Schöne aber leicht trübe Farbe, eine subtile Restsüsse im Bouquet, wiederum diese Restsüsse im tanninreichen, sehr zivilisierten Gaumen. Ein Wein auf einem unerwarteten Niveau.</p>
Bordeaux	Pauillac Link: <a href="#">Pichon Comtesse de Lalande</a>	
15/20	<b>Les Grandes Murailles 1976</b>	<p>Kein schlechter Wein aber auch nichts Bewegendes. Wegen der gnadenlosen Hitze des langen Sommers darf 1976 als schwierigen Jahrgang angeschaut werden, was allerdings zufällige positive Entdeckungen nicht verhindert. Wer beabsichtigt, eine Verkostung des berühmten Chateaus organisieren möchte, kann seine Gäste mit einer solchen Flasche ins Gespräch bringen.</p>
Bordeaux	Saint-Emilion	
14/20	<b>La Tour Saint Bonnet 1976</b>	<p>Dieser Wein zeigt genau die Art von Verirrung, die entsteht, sobald der grosse amerikanische Meister zugehört wird. In der Tat schrieb Parker in seinem berühmten Werk über die begehrtesten Weine unserer Welt, es sei mal einer seiner Lieblingsweine gewesen. Er habe sogar Flaschen des Jahrgangs 1975 für seinen eigenen Keller gekauft. Was heute vom Jahrgang 1976 bleibt, ist die schöne Farbe. Austrinken.</p>
Bordeaux	Médoc Link : <a href="#">Tour Saint Bonnet</a>	
15/20	<b>Fourcas-Dupré 1970</b>	<p>Das Weingut wechselte 1970 von Händen. Seitdem gehört es der Familie <a href="#">Pagès</a>. Fourcas-Dupré gilt als eine der sicheren Adressen in der Lustrac Appellation, in welcher die preisbewussten Verbraucher immer wieder empfehlenswerte Weine finden können. Einmal <a href="#">Mayne-Lalande</a>, einmal <a href="#">Fourcas-Hosten</a>, dann Fourcas-Dupré. Ob der Jahrgang 1970 eingekellert werden kann, hängt von der eigenen Geschmacksrichtung. Zu seinen Tugenden zählt der schön balancierte Fluss.</p>
Bordeaux	Lustrac Link : <a href="#">Fourcas Dupré</a>	
15/20	<b>La Gurgue 1961</b>	<p>Das Chateau La Gurgue ist sehr lange ein Geheimitipp von René Gabriel gewesen. Bis die Kundschaft vom grossen Schweizer Händler, bei dem er tätig ist, merkt, dass der Ruf durchaus begründet war. Vergangenheitsform! Der Wein galt als sicheren Wert und war vielleicht einfach, aber dafür auch sehr fruchtig. Heute dürfte der La Gurgue als braven Sohn guten Hauses (<a href="#">Ferrière</a>, <a href="#">Haut.Bages Libéral</a>, <a href="#">Citran</a>) angeschaut werden: Ohne Eklat aber auch ohne Geniestreich.</p> <p>Sehr schöne Purpurfarbe. Spannendes Bouquet, schöner, üppiger Fluss mit deutlichen Tanninen. Deutliche Alterungszeichen in der Retronasale. Ein Wein, der aufgrund des magischen Jahrgangs 1961 gekauft wird.</p>
Bordeaux	Margaux Link : <a href="#">Chateau La Gurgue</a>	



17/20	<b>Léoville Las Cases 1961</b> Abfüllung Nicolas	Ein magisches Jahr für Bordeaux, eine belgische Abfüllung (die Belgier gelten als ausgesprochene, vielseitige Weinkenner), ein talentierter Winzer,...
Bordeaux	Saint-Julien Link : <a href="#">Domaines Delon</a>	Sehr schöne Granatfarbe mittlerer Intensität. Zunächst reduktives, dann tief sinniges Bouquet mit gerosteten Noten, Schwarzbeeren und altes Marqueterie-Holz. Irgendwie auch ein süßes Touch. Feiner Auftakt, vollmundiger Gaumen, Eleganz und grosse Klasse. Die Tannine sind in perfekter Harmonie mit dem Fleisch und der Säure, sie brauchten allerdings Jahrzehnte, um sich zu beruhigen. Dennoch komme ich mit diesem Wein nicht voll auf meine Kosten, um eine noch höhere Bewertung zu erteilen.





16.5/20	<b>Chionetti Briccolero 2000</b>	Dichte Rubinfarbe mit schönen violetten Reflexen. Ein ganzer Korb süsser Pflaumen mit Unterwaldtönen und irgendwie eine alkoholhaltige Likör. Das Bouquet zeigt sich verführerisch, vielschichtig und anhaltend. Sehr frischer Gaumen trotz den prägnanten rauen Tanninen. Lebhafter, komplexer und kräftiger Fluss. Langer Abgang. Bereitet viel Spass.
Piemont	Dolcetto di Dogliani Link : <a href="#">Chionetti</a>	Wird die preisbewussten Geniesser interessieren, die jetzt diesen Wein geniessen möchten.

17.5/20	<b>Seghesio Aldo &amp; Ricardo Vigneto La Villa 1998</b>	1998 gilt im Piemont als gelungenen Jahrgang und Parker bewertete diesen Wein mit 94 Punkten. Der Wein hat nichts von seinem verführerischen Potential verloren, wohl im Gegenteil. Er befindet sich aktuell auf dem Zenit und er wirkt irgendwie unwiderstehlich. Gambero Rosso erteilt dem Vigneto La Villa immer wieder „tre Bichieri“ und beschreibt das Weingut
Piemont	Barolo	Dichte Purpurfarbe mit Pflaumenreminiszenzen. Wunderschönes, äusserst fruchtiges Bouquet mit Pflaumen, Schwarzebeeren, Gewürz, Zedernholz, Kräuter, man könnte lange daran riechen, da die Aromen nicht nur vielschichtig, sondern auch köstlich sind. Vollmundiger, üppiger, kräftiger, sehr reifer und perfekt eingebundener Gaumen, dieser Wein bereitet unglaublich viel Spass und bestätigt somit den grossartigen Ruf der ausgereiften Baroli. Sogar die prägnanten Tannine erweisen sich heute als authentische Delikatesse. Einkaufen!

17/20	<b>Marchese Frescobaldi Castelgiocondo Lamaione 1998</b>	Ich bin nie ein Verfechter junger Lamaione, in den ich stets einen banalen Wein entdeckt habe. Dafür nehmen sie im Verlauf der Zeit eine andere Dimension und können sogar die Skeptiker überzeugen.
Toscana	Toscana IGT Link : <a href="#">Frescobaldi</a>	Schöne klare Purpurfarbe mit rubinroten Reflexen. Breites, offenes Bouquet nach reifen Rotfrüchten (Kirschen,...), Minze, Würze (Zimt). Frischer und lebhafter Auftakt, üppiger und äusserst raffinierter Gaumen, in dem die ausgefeilten Tannine, das fleischige Extrakt und die Säure in die gleiche Richtung gehen, nämlich die Entstehung eines grossartigen Spasswein. Bleibt unter CHF 50.- ein anständiger Gelegenheitskauf.

16.5/20	<b>Fattoria Le Pupille Elisabetta Geppetti Poggio Valente 1998</b>	Elisabetta Geppetti ist eine äusserst talentierte und unermüdliche Winzerin, die den Namen der Fattoria Le Pupille sehr hoch in der Landschaft der grossartigen Weingüter der Taskana gehievt hat. Sobald das Thema der Marrema im Milieu der kultivierten Weinliebhaber besprochen wird, wird die in Kunstgeschichte ausgebildete Winzerin erwähnt. Beide Prunkstücke des Weinguts sind Poggio Valente und Saffredi. Der Poggio Valente wird insb. die Weinliebhaber faszinieren, die sich für Mainstream-Rebsorten nicht spezifisch interessieren. In der Tat ist der Poggio Valente eine Assemblage von Morellino, einem Klon des Sangiovese, und Alicante.
Toscana, Marrema	Morellino di Scansano Link : <a href="#">Elisabetta Geppetti</a>	Sehr dunkle rubinrote Farbe. Kräftiges Bouquet mit typischen erdigen Noten und Würze. Sehr saftiger Gaumen, der den Eindruck einer pyroklastischen Welle gibt. Beeindruckend.

17/20	<b>Tua Rita Giusto di Notri 1998</b>	<p>Insgesamt produziert das Weingut 8'000 Flaschen, wobei verschiedene Weine ausgebaut werden. Der Kultwein heisst Redigaffi und bekommt Jahr nach Jahr „tre Bicchieri“ von Gambero Rosso. Das Weingut trägt den Namen der Domaine-Besitzerin. Der Giusto di Notri (60% Cabernet Sauvignon, 40% Merlot) wird allen Bordeaux-Liebhabern gefallen. Parker bewertet diesen Wein mit 93 Punkten, sieht aber eine Trinkreife bis 2010.</p> <p>Unergründlicher Stoff mit genialen Aromen französischer Schokoladenkuchen, sehr reifen Schwarzebeeren und getoastetem Holz. Breiter, frischer, samtiger Fluss, ausgezeichnete Balance zwischen der Säure und dem vollmundigen Saft. Sehr langer Abgang. Trinken bis 2013.</p>
Toscana	<p>Toscana IGT</p> <p>Link : <a href="#">Tua Rita</a></p>	
16.5/20	<b>Feudi di San Grigorio Syriacus 1997</b>	<p>Seit ein paar Jahren erlebt die süditalienische Region Kampaniens eine regelrechte Widererstehung. Im „Vini d'Italia 2009“ zitierte Gambero Rosso 2009 16 Weingüter, im Weinführer 2010 ebenfalls. Dies, obwohl die Deudi di San Gregorio in der aktuellsten Ausgabe nicht einmal in den „tre bicchieri“ erwähnt wird. Die Rebsorte Aglianico scheint aktuell weltweit wieder Anklang zu finden und wir dürfen uns über diese Entwicklung freuen. Italien hat sehr viele solche Spezialitäten zu bieten. Syriacus gehört grundsätzlich dazu. Als der Weinberg entdeckt wurde, waren über 2Meter hohe Rebstöcke bereits vorhanden. Eine DNA-Analyse hat bewiesen, dass diese der Urklon der Syrah waren. Diese Rebstöcke, von denen der <a href="#">Syriacus</a> gewonnen wird, sind mindestens 250 Jahre alt.</p> <p>Unwahrscheinlich dunkle Farbe. Unglaublich konzentriertes und faszinierendes Bouquet mit vielschichtigen Aromen, fast dekadent, jung wirkender Saft mit enorm viel Stoff, ohne dass es jeweils „too much“ wird. Ein beeindruckender Wein. Eine Rarität, die jeder Weinliebhaber einmal in seinem Leben getrunken haben muss.</p>
Kampanien	<p>Irpinia IGT</p> <p>Link: <a href="#">Feudi</a></p>	
17/20	<b>Tenuta di Petrolo Torrione 1996</b>	<p>Die Weine der Tenuta Petrolo haben Kultstatus. 1996 liess das Weingut die Bezeichnungen Chianti Colli Aretini und Chianti Colli Aretini Reserva zu Gunsten der IGT Terre di Galatrona ersetzen. Somit durften die Weine die natürliche Kraft, die das Terroir des Gebiets den Weinen verleiht, voll zum Ausdruck kommen lassen. Wie üblich bei Petrolo erfolgte dies ohne den niedrigsten Kompromiss. Der Torrione 1996, der zweite Jahrgang dieses Weins, ist ein reinsortiger, 15 Monate lang im Fass ausgebaute Sangiovese mit einem grossen Spassfaktor. Sehr schöner Fluss mit kräftigen, perfekt eingebundenen Tanninen. Ausgezeichnete Balance zwischen der Frucht, den Gewürzaromen und die Frische. unwahrscheinliche Länge. Eine Empfehlung.</p>
Toscana	<p>Toscana IGT</p> <p>Link : <a href="#">Petrolo</a></p>	

17/20	<b>Vasco Sassetti Brunello di Montalcino 1994</b>	Für jeden Brunello-Liebhaber leitete der Januar 2009 verstorbene Vasco Sassetti ein unausweichliches Weingut. Der Winzer mit dem starken Charakter produzierte u.a. Brunelli, die nie gleichgültig liessen. Wenn sich das Wetter gnadenlos zeigen wollte, wusste der geniale Sassetti genau umzugehen. Er benahm sich wie der Komponist, der mit einer zusätzlichen Note auf seiner Partitur das Gesamtstück zauberhaft umwandelt. Irgendwie könnte ich mir vorstellen, da der Walliser Didier Joris, Didier Dagueneau (der Meister des Pouilly Fumé) und Vasco Sassetti, nicht nur charakterlich, sondern auch aufgrund der hervorragenden Qualität ihrer respektiven Erzeugnisse eine gewisse Verwandtschaft teilen. Der Brunello 1994 (ansonsten ein eher durchschnittlicher Jahrgang) bestätigt den Ruf des Weinguts und es lohnt sich, einzelne Flaschen einzukellern. Sehr schöne Granatrote Farbe mit Alterungszeichen auf den Rändern. Sehr feine Sauerkirschen im Bouquet. Lebhafter, perfekt balancierter Fluss. Ein toller Wein.
Toskana	Brunello di Montalcino	

17.5/20	<b>Pieve di San Sigismondo Brunello di Montalcino 1993</b>	Leider habe ich ausschliesslich Teilnotizen über diesen Wein aufgeschrieben, der mir richtig gefallen hat. Sehr klare Flasche, was eigentlich von so einem gelungenen Jahrgang nicht unbedingt erwartet wird. Ein verführerischer Kirschlikör strömt ganz klar im Bouquet aus. Wiederum diese köstlichen Kirschen im sehr eleganten Gaumen. Eine klare Empfehlung für die nächsten fünf Jahre.
Toskana	Brunello di Montalcino	

16/20	<b>Marchese di Barolo Barolo 1961</b>	Marchese di Barolo. So heisst dieser Erzeuger, der daran Spass findet, intellektuelle Weine zu produzieren und sie immer wieder auf den Markt zu bringen, wenn sie das Publikum nicht unbedingt mehr erwartet. Beim letzten Besuch des Top Italian Wines Roadshow von Gambero Rosso Ende 2007 in Zürich durfte ich mich lange mit Fr. Abbona unterhalten. Diese bestätigte mir, dass die Weine des Weinguts nicht gerade für die Anhänger von Parker seien. Eine ausserordentliche Eleganz, eine überschwängliche Finesse, die Notwendigkeit einer langen Ruhezeit vor der ersten Trinkreife begründen dies. Die Liebhaber grosser alter Weine werden sich dementsprechend mit diesem Barolo 1961 überglücklich fühlen. Denn dieser Wein ist in der Tat gar nicht uninteressant und auch gar nicht vorbei. Dafür verlangt er sehr viel Instrospektion, es ist, als ob man ihn allein oder dann bei einem galanten Rendez-vous bei Kerzenlicht geniessen möchte. Die Farbe wirkt alt, im Bouquet fällt ein unangenehmer Schweissgeruch auf (dieser Wein verlangt eine geeignete Behandlung, um dann perfekt zu sein) aber der Gaumen bestätigt den Ruf des Weinguts. Nicht für jede Gelegenheit und nicht für jeden Liebhaber.
Piemont	Barolo Link : <a href="#">Marchese di Barolo</a>	

Jean François Guyard, 26. November 2009

Dieser Text ist zur Publikation auf [www.vinifera-mundi.ch](http://www.vinifera-mundi.ch) vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.

